

Erläuterungen
zur
geologischen Specialkarte
von
Preussen
und
den Thüringischen Staaten.

Lfg 25
Gradabtheilung 56, No. 44.

Blatt Körner.



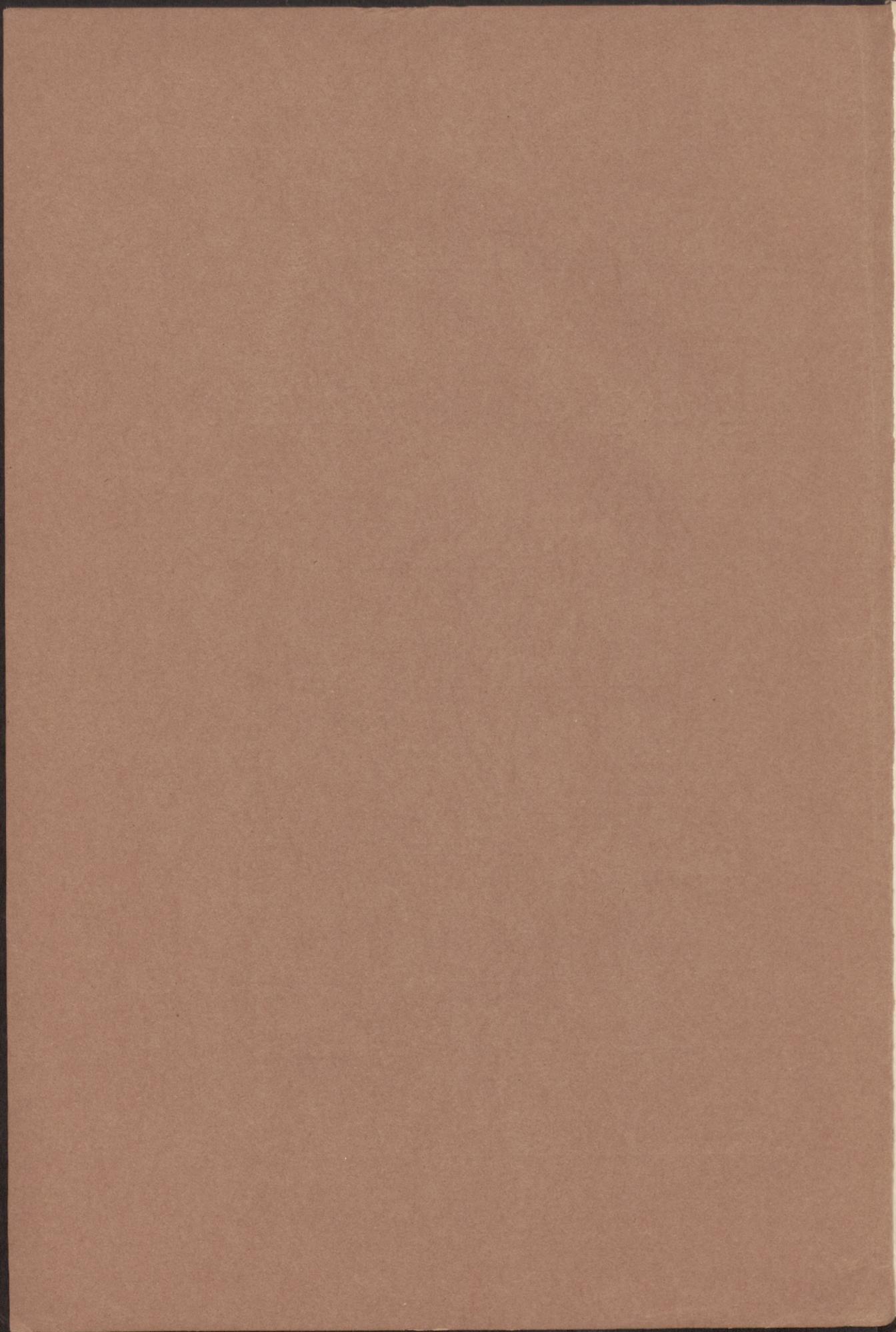
BERLIN.

Verlag der Simon Schropp'schen Hof-Landkartenhandlung.

(J. H. Neumann.)

1883.





Bibl. Kat. Nauk. Fiz. i
Degr. nr. 14.

Wpisano do inwentarza
ZAKŁADU GEOLOGII

Dział _____ Nr. _____
Dnia 19



Blatt Körner.

Gradabtheilung 56 (Breite 52^0
 51^0 , Länge $28^0|29^0$), Blatt No. 44.

Geognostisch bearbeitet durch **Max Bauer.**

Das Gebiet des Blattes Körner ist im Allgemeinen ein Plateau, dessen höchster Punkt in der Nordwestecke des Blattes etwa 1200 Fuss*) hoch liegt. Von da an senkt sich das Terrain gegen Süden bis zu einer Höhe von ca. 600 Fuss in der Südwestecke des Blattes und gegen Osten bis zu einer Höhe von ca. 800 Fuss, während die Südostecke nicht ganz 800 Fuss über dem Meere liegt. Die Senkung ist also gegen Süden etwas stärker, als gegen Osten und Südosten.

Auf diesem Plateau sind einige über die nächste Umgebung etwas erhabene Kuppen aufgesetzt, namentlich der Nodosenkalkrücken des Forstberges südlich von Windeberg und Saalfeld, der sich 1051 Fuss hoch erhebt, und im Süden des Blattes, südlich und östlich von Klein- und Grossgrabe, die kleineren Kuppen: Kalkkopf, Weinberg, Heuberg und Breiteberg, die zwar eine nur geringe Meereshöhe von noch nicht 700 Fuss haben, sich aber doch beträchtlich über ihre Umgebung erheben.

Der Hauptwasserlauf ist die Unstrut, die gerade noch die Südwestecke des Blattes abschneidet. Sie bildet hier, wo sie sich mit dem nicht unbedeutenden Notterbach vereinigt, eine breite Alluvialebene, in die sich das eigentliche heutige Unstrutbett

*) Für die Höhen sind die Angaben der Karte in Decimalfussen beibehalten.
1 Decimalfuss = 1,2 preuss. Fuss (0,31385 Meter) = 0,37662 Meter.



steilwandig und scharfkantig eingeschnitten hat. Gegen Süden sind die Thalgehänge z. Th. sehr steil, nach Norden viel sanfter.

Das eigentliche Hauptgewässer der Section, das sie vollständig durchschneidet, auch vollständig im Gebiete des Blattes verläuft, ist der Notterbach mit seinen Zuflüssen. Dieser entspringt beim Vorwerk Pöthen nördlich von Volkenroda und fliesst in einem engen Bett bis Gross-Mehlara, von wo ab dasselbe sich zu einer breiten Alluvialebene erweitert, in welche ein zweiter Wasserlauf mit oben breiter, nach unten zu sich verengender Alluvialebene einmündet. Gegen Schlotheim zu verengt sich das Thal wieder und die Richtung, die bis dorthin eine südöstliche war, ändert sich und geht von Schlotheim an abwärts in eine südwestliche über. Nach einigen kleineren Verengerungen und Erweiterungen unterhalb Schlotheim wird das Thal von Osterkörner an wieder allmählich weiter und weiter, bis es sich bei Bollstädt in ansehnlicher Breite mit dem Unstrutthale vereinigt.

Das Thal hat meist flache Gehänge; nur südlich Gross-Grabe, wo der Bach unmittelbar an der Gypskeuperwand hinfliest, ist das Ufer auf der linken Seite des Baches fast senkrecht. Sobald aber das Wasser sich wieder vom Rande gegen die Mitte der Alluvialebene hinzieht, werden die Gehänge wieder flacher. Von beiden Seiten her fliesst eine Anzahl kleinerer Bäche in die Notter. Von allen Wasserläufen der Section ist nur das Urthal vom Flussystem der Notter unabhängig. Es vereinigt sich bei Ebeleben (östlich anstossende Section) mit dem Halbethale, gehört also doch immer noch zum Systeme der Unstrut.

Ausser den Schichten des Oberen Muschelkalkes und des Unterer und Mittleren Keupers finden sich auf der vorliegenden Section blos noch Diluvial- und Alluvialablagerungen.

Muschelkalkformation.

Oberer Muschelkalk. Trochitenkalk. Derselbe nimmt nur einen sehr kleinen Raum ein und ist nur in zwei Steinbrüchen unmittelbar bei Schlotheim am südlichen Thalabhang nordöstlich

von der Herrnguts-Mühle*) aufgeschlossen. Sichtbar sind blos die oberen Schichten dieser Abtheilung; die unteren sind, als technisch unbrauchbar, nicht blossgelegt. Die unterste bekannte Schicht ist ein poröser, blassgelber Kalkstein mit spärlichen Versteinerungen. Darüber 12—15 Dec.-Fuss (3,77—4,71 Meter) mächtige graue, compacte Kalkbänke mit sehr vielen und grossen Stielgliedern von *Encrinus liliiformis*, von welchem sich auch, aber ziemlich selten, dort Kronen vorfinden. Ausserdem findet sich sehr häufig *Lima striata* und nicht selten *Pecten laevigatus* und *Ostrea spondyloides*. Diese compacten Schichten werden abgebaut und zum Bauen, Pflastern und zur Strassenbeschotterung verwendet.

Nodosenkalk. Die Schichten mit *Ammonites nodosus* sind auf der Section weit verbreitet und bilden namentlich im Norden ein weit ausgedehntes Gebiet, wo sie sich von Ost nach West immer mehr ausbreiten. Gute Aufschlüsse sind indessen selten und nur etwa am Südabhang des Forstberges und in der isolirten Muschelkalkpartie bei Schlotheim anzutreffen, in welch letzterer Partie auch die Nodosenschichten durch Steinbruchsbetrieb aufgeschlossen sind.

Die unterste Schicht des Nodosenkalkes bildet bei Schlotheim ein blauer, spröder Kalk, der nicht selten *Gervillia socialis* und *Gervillia costata*, daneben auch *Pecten discites* enthält. Diese Schicht ist wohl der von Eck in der Erläuterung zu Blatt Immenrode pag. 9 angeführten unteren Grenzschicht des Nodosenkalkes entsprechend. Sie wird abgebaut und besonders zu Pflastersteinen verarbeitet.

Ueber dieser Schicht liegt eine Reihe von bis 2 Dec.-Fuss (0,63 Meter) mächtigen Kalkbänken mit vielen Versteinerungen, u. z. neben den gewöhnlichen als Seltenheit *Discina silesiaca*. Diese Bänke werden von einander getrennt durch eben so mächtige graue Thon- und Lettenschichten, die zuweilen auch Petrefacten enthalten, aber weniger, als die Kalkbänke. Die Kalke sind theils blau, theils gelb und mit Bitterspathdrusen durchsetzt. Nach oben zu nehmen die Kalkbänke an Mächtigkeit ab, ebenso die thonigen Zwischenlager, und es folgt ein Schichtensystem,

*) Das Buchstabenzeichen »mo 1« fehlt auf der Karte.

in welchem $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ Dec.-Fuss (0,105—0,157 Meter) mächtige Kalk- und Thonschichten mit einander wechseln. Die Thone sind mehr hell gefärbt, als die unteren und ganz versteinerungsleer, die Kalke z. Th. ziemlich petrefactenreich. Einige Schichten sind ganz voll von meist einzelnen Schalen von *Terebratula vulgaris* (*Cycloides*-Bank). Als Seltenheit fanden sich hier verschiedene Species von *Aspidura*. Nach oben werden die Kalk- und Thonbänke wieder mächtiger, und endlich so, wie sie unten waren, $1\frac{1}{2}$ —2 Dec.-Fuss (0,47—0,63 Meter) mächtig und reich an Petrefacten, darunter selten *Ammonites nodosus* Quenst. In dieser Region zeichnet sich eine dünne Kalkbank, in die Thonletten eingeschlossen, aus, die, in einer Grube bei Schlotheim rechts an der Chaussee nach Ebeleben vorkommend, auf der Schichtfläche die Schlösser der Versteinerungen, z. B. von *Nucula Schlotheimensis* Picard und *Gervillia costata* Quenst. in ausgezeichnet deutlicher und vollständiger Erhaltung ausgewittert zeigt. Ferner bemerkt man in dieser Region einige weisse, Steinmergel-ähnliche Bänke. Darüber kommen blaue Thone mit eingelagerten Kalkflötzchen, die viele Fischschuppen und Zähne enthalten, darüber ziemlich dicke, meist blaue, durch Verwitterung gelblich werdende Dolomitenbänke, ebenfalls mit vielen Fisch- und Saurierresten. Hier oben stellen sich zuweilen gelbe Dolomite ein, gewissen Lettenkohlen-dolomiten sehr ähnlich, von diesen aber durch das nicht seltene Vorkommen von *Ammonites nodosus* in ganz besonders grossen Exemplaren unterschieden. Die Grenze gegen die Lettenkohle bildet der bekannte Kalksandstein, ein dünnenschichtiger blauer Sandstein mit viel kalkigem Bindemittel, der sich bei der Verwitterung in ganz dünne Blättchen aufblättert.

Keuperformation.

Unterer Keuper. Lettenkohle. Die Lettenkohlenschichten sind auf der Section ziemlich weit verbreitet und bedecken namentlich im Südosten den Muschelkalk. Isolirte Lettenkohlenpartien liegen noch im Nordwesten bei Wiedeberg und Saalfeld, bei Ober-Mehlara und Gross-Mehlara, bei Urbach, ganz am Nordrande des

Blattes, und in der Nord-Ostecke bei der Domäne Peuckendorf. Gut aufgeschlossen ist die Lettenkohle besonders bei Schlotheim. Hier ist sie folgendermaßen entwickelt: Zu unterst blaue Thone und Letten mit *Lingula tenuissima* und *Esteria minuta*, dazwischen die gelben kastenartigen Dolomite. Nach oben zu finden sich Dolomitbänkchen mit vielen Fisch- und Saurierresten. Oben stellen sich allmählich Sande ein, und es bilden sich Sandsteinflötzchen mit *Trigonia transversa* und *Myacites Letticus*. Allmählich stellen sich compacte Sandsteinschichten ein, die Pflanzenreste enthalten und zuweilen zwischen sich Thonschichten von geringer Mächtigkeit einschliessen, von denen eine ein Kohlenflötzchen enthält, welches in der Nähe von Volkenroda in früheren Zeiten einmal Versuche auf Steinkohlen veranlasst hat. Darüber kommen noch blaugraue, zähe Thone, die bei Schlotheim Reste von Fischen und besonders von *Mastodonsaurus Jaegeri* einschliessen, die man aber nicht in vollständigen Stücken erhalten kann; man bekommt stets blos Bruchstücke der Knochen und Schilder. Auch *Belodon*-Zähne sind hier schon gefunden worden.

Grenzdolomit. Der Grenzdolomit bedeckt überall die Lettenkohle. Auf der Karte bildet er meist ein schmales Band zwischen Lettenkohle und Keuper, so besonders bei Schlotheim und Gross-Mehlera. Bei Grossgrabe an der Chaussee nach Körner breitet er sich etwas aus und verläuft in einem etwas breiteren Bande gegen den Sühneberg südlich Körner hin. Besonders an der Chaussee von Grabe nach Körner ist der Grenzdolomit und sein Hangendes und Liegendes gut aufgeschlossen. Er ist von verschiedener Mächtigkeit, bei Grabe ist er ca. 10—12 Dec.-Fuss (3,14—3,77 Meter) mächtig, nimmt aber nach Osten rasch ab, so dass seine Dicke bei Schlotheim blos noch wenige Fusse beträgt. Bei Grabe ist unten ein System von compacten, ebenflächigen, wenig zerklüfteten, einige Zoll mächtigen Dolomitbänken von der gewöhnlichen Beschaffenheit, die abgebaut und technisch verwendet werden. Der Grenzdolomit enthält an Petrefacten: *Gervillia socialis*, *Trigonia transversa*, *Goldfussi* und *Placunopsis gracilis*. Einige Bänke sind glaukonitisch und stellenweise durch Auswitterung der Glaukonitkörner porös wie Schaumkalk. Darüber kommt ca. 3 Dec.-Fuss

(0,94 Meter) mergeliger, grauer Thon und darüber wieder Dolomit, gelb, mit denselben Petrafacten, aber sehr zersetzt und ganz bröcklig.

Nach Osten zu nimmt, wie gesagt, die Mächtigkeit des Grenzdolomits rasch ab und es bleiben blos noch einige Zoll des gelben Dolomits von der gewöhnlichen Beschaffenheit übrig.

Mittlerer Keuper (Gypskeuper). Der Gypskeuper findet sich nur in geringer Ausbreitung auf der Section. Besonders entwickelt ist er südlich von Gross- und Kleingrabe, dann noch westlich von Grossgrabe, im Nordwesten und im Südosten von Schlotheim und endlich als eine kleine Partie in der Südwestecke des Blattes. Er wird überall von den rothen und zuweilen grünen Mergeln gebildet, die besonders südlich von Gross- und Kleingrabe, sowie längs der Eisenbahn in der Südwestecke aufgeschlossen sind. An diesen beiden Orten sind auch Gypslager in grosser Häufigkeit und stellenweise bedeutender Mächtigkeit den Mergeln eingelagert; dieser Gyps wird bei Grabe in vielen Brüchen abgebaut und nicht nur zum Brennen, sondern vielfach auch zum Bauen als Mauerstein verwendet. — An anderen Localitäten als den genannten ist diese Abtheilung gypsfrei, enthält aber nach oben hin zuweilen einige Steinmergelbänke eingeschlossen. An einigen Stellen z. B. bei Bollstädt werden diese rothen Mergel aus Gruben gewonnen und zur Verbesserung der Aecker verwendet.

Diluvium.

Diluviale Ablagerungen sind von verschiedener Art auf der Section vorhanden, und zwar nach dem Alter aufgezählt die folgenden: Nordische Geschiebe, Schotter-Ablagerungen, Lehm und Löss, als jüngstes Glied.

Nordische Geschiebe. Sie finden sich nirgends in solcher massenhaften Anhäufung, dass man von Schotter sprechen könnte, aber einzelne Geschiebe sind vielfach vorhanden. Eine Zone der Verbreitung solcher einzelner Geschiebe beginnt am Breiten-Berg und der Wachtkuppel südlich von Kleingrabe und zieht sich über den Sühneberg, südlich von Körner, nach Osten bis an die Grenze des Blattes, ja noch eine Strecke weit in die Section Ebeleben

hinein, fort. Im Norden des Blattes sind sie sparsamer vorhanden, fehlen aber auch dort durchaus nicht. Es sind wie gewöhnlich scharfkantige Feuersteine und abgerollte Stücke Granit, Gneiss, Syenit etc. Einige sind von ungeheurer Grösse, besonders auf dem Sühneberg südlich Körner; meist sind es aber kleine bis sehr kleine Brocken.

Schotterablagerungen. Diese bestehen aus den Gesteinen der nächsten Umgebung des Ablagerungsorts, hier meist Muschelkalk; doch sind auch, wie z. B. auf der Wachtkuppel und der Windmühlenhöhe östlich Bollstädt und andern Orten nordische Geschiebe in mehr oder weniger grosser Anzahl beigemischt. Dieser Schotter bedeckt namentlich die Kuppen im Südwesten der Section, die Wachtkuppel, den Breiten-Berg, den Weinberg, den Kalkkopf, den Heuberg etc. Ebenso bedeckt er die Höhe des Hopfenberges südsüdöstlich der Domaine Osterkörner und bildet die Unterlage des Lehmes im Südwesten des Blattes. Dieser Schotter liegt nie auf Hügeln von 700 Fuss Höhe, sondern stets tiefer.

Auch einzelne einheimische Geschiebe kommen vielfach im Gebiete der Section vor, so namentlich Braunkohlenquarzite von zum Theil nicht unerheblicher Grösse.

Löss und Lehm. Diese Ablagerungen sind ziemlich verbreitet, einmal im Südwesten des Blattes westlich Grossgrabe und in der Südwestecke die dortigen Gypskeuper bedeckend, dann im Norden bei Schlotheim und bis Urbach hin. Dieselben haben überall die gewöhnliche Beschaffenheit. Schnecken finden sich selten. Nur bei Schlotheim fand ich einige Exemplare von *Pupa muscorum* und *Succinea oblonga*.

Alluvium.

Es finden sich das gewöhnliche Flussalluvium oder der Auelehm und ziemlich ausgedehnte Ablagerungen von Kalktuff vor.

Flussalluvium. Es sind die neuesten Ablagerungen der Flüsse und Bäche. Dieselben sind besonders im Unstruthale in ziemlicher Ausdehnung sowie im Unterlaufe des Notterbaches vorhanden und zeigen durchaus die gewöhnliche Beschaffenheit.

Kalktuff. Derselbe findet sich in einem Theile der beckenartigen Erweiterung des Notterthales um Körner herum und ist daher ein sog. Seetravertin. Nie findet er sich auf der Höhe (Quelltravertin). Die Ausdehnung des Travertins geht von der Lochmühle oberhalb Körner bis zur Furthmühle oberhalb Grabe. Vielleicht ist er auch noch unter dem humosen Boden der Unstrutebene, besonders gegen Bollstädt hin, da und dort verborgen, da man an einzelnen Stellen die Schnecken des Tuffes findet; es ist aber nirgends ein Aufschluss vorhanden.

Der Tuff selbst, welcher bei Körner zum Bauen gewonnen wird, ist bald dickbänkig, grossporig; bald dünnbänkig und zum Theil sehr dünn geschichtet und dann kleinporiger. Die einzelnen compacten Schichten sind häufig durch mehr oder weniger mächtige Kalksand-Ablagerungen von einander getrennt. Diese Kalksande sind das Hauptlager der vielen Tuffschnecken, die in ca. 20 Species und in Tausenden von Exemplaren vorhanden sind. Es sind fast lauter Sumpf- und Süsswasserschnecken: Limnäen, Planorben etc., selten ein *Helix*, *Pupa* oder sonstige Landschnecken. Ausserdem finden sich darin zuweilen noch Knochen von jetzt lebenden Thieren, z. B. vom Hirsch Geweihstücke, zum Theil von Menschenhand bearbeitet, Vogeleier etc.

Das Liegende des Tuffs ist nicht aufgedeckt. Es ist also nicht bekannt, ob auch hier der Tuff vom Torf unterteuft wird, wie östlich bei Greussen und westlich in dem ganz nahen Mühlhausen.

Lagerungsverhältnisse. Diese sind sehr einfach. Der Muschelkalk schliesst die Lettenkohlenmulde des Blattes Ebeleben gegen Westen ab und ist selbst wieder von Lettenkohle bedeckt. Er ist zuweilen noch stark geknickt und gefaltet, was sich in einigen Wasserrissen bei'm Südabhang des Forstberges beobachten lässt. Daher kommt auch die isolirte, sehr kleine Muschelkalkpartie mitten in der Lettenkohle nördlich von Schlotheim vor, welche einen durchgewaschenen Sattel darstellt. Im Allgemeinen fallen die sämmtlichen Schichten schwach nach Südwesten ein,

und es folgt daraus, dass gegen Südwesten zu immer jüngere Ab- lagerungen sich finden müssen, wie es auch der Fall ist.

Von den 2 Verwerfungsspalten, die auf Blatt Ebeleben eine wichtige Rolle spielen, setzt nur die südliche nordwestwärts fort und lässt sich auf der vorliegenden Section bis gegen Ober-Mehlera hin verfolgen. Diese Spalte, welche sich südlich des Städtchens Schlotheim in nordwestlicher Richtung durch das Königsholz an dem längs desselben hinführenden Wege und weiter nordwestlich, südlich von Gross-Mehlera durch den Ranzenberg hinzieht, ist an dem Wege von diesem Orte nach letztgenanntem Berge sehr gut aufgeschlossen.





In demselben Verlage sind bereits als Publicationen der Königl. Preussischen geologischen Landesanstalt erschienen:

I. Geologische Specialkarte von Preussen und den Thüringischen Staaten.

Im Maassstabe von 1: 25000.

(Preis für das einzelne Blatt nebst 1 Heft Erläuterungen 2 Mark.)

Lieferung	Blatt	Mark
1.	Zorge, Benneckenstein, Hasselfelde, Ellrich, Nordhausen, Stolberg	12 —
» 2.	Buttstedt, Eckartsberga, Rosla, Apolda, Magdala, Jena	12 —
» 3.	Worbis, Bleicherode, Hayn, Ndr.-Orschla, Gr.-Keula, Immenrode	12 —
» 4.	Sömmerna, Cölleda, Stotternheim, Neumark, Erfurt, Weimar	12 —
» 5.	Gröbzig, Zörbig, Petersberg	6 —
» 6.	Ittersdorf, *Bouss, *Saarbrücken, *Dudweiler, Lauterbach, Emmersweiler, Hanweiler (darunter 3 * Doppelblätter)	20 —
» 7.	Gr.-Hemmersdorf, *Saarlouis, *Heusweiler, *Friedrichsthal, *Neunkirchen (darunter 4 * Doppelblätter)	18 —
» 8.	Waldkappel, Eschwege, Sontra, Netra, Hönebach, Gerstungen	12 —
» 10.	Wincheringen, Saarburg, Beuren, Freudenburg, Perl, Merzig	12 —
» 11.	Linum, Cremmen, Nauen, Marwitz, Markau, Rohrbeck	12 —
» 12.	Naumburg, Stössen, Camburg, Osterfeld, Bürgel, Eisenberg	12 —
» 13.	Langenberg, Grossenstein, Gera, Ronneburg	8 —
» 14.	Oranienburg, Hennigsdorf, Spandow	6 —
» 15.	Langenschwalbach, Platte, Königstein, Eltville, Wiesbaden, Hochheim	12 —
» 17.	Roda, Gangloff, Neustadt, Triptis, Pörmitz, Zeulenroda	12 —
» 19.	Riestedt, Schraplau, Teutschenthal, Ziegelroda, Querfurt, Schafstädt, Wiehe, Bibra, Freiburg	18 —
» 20.	Teltow, Tempelhof, *Gr.-Beeren, *Lichtenrade, Trebbin, Zossen (darunter * mit Bohrkarte und 1 Heft Bohrtabelle)	16 —
» 21.	Rödelheim, Frankfurt a. M., Schwanheim, Sachsenhausen	8 —
» 22.	Ketzin, Fahrland, Werder, Potsdam, Beelitz, Wildenbruch	12 —
» 24.	Tennstedt, Gebesee, Gräfen-Tonna, Andisleben	8 —
» 25.	Mühlhausen, Körner, Ebeleben	6 —
» 26.	Mittenwalde, Friedersdorf, Alt-Hartmannsdorf, Cöpenick, Königs-Wusterhausen, Rüdersdorf	12 —

II. Abhandlungen zur geologischen Specialkarte von Preussen und den Thüringischen Staaten.

Bd. I, Heft 1: Rüdersdorf und Umgegend, eine geognostische Monographie, nebst 1 Taf. Abbild. von Verstein., 1 geogn. Karte und Profilen; von Dr. H. Eck	Mark
» 2: Ueber den Unteren Keuper des östlichen Thüringens, nebst Holzschn. und 1 Taf. Abbild. von Verstein.; von Prof. Dr. E. E. Schmid	8 — 2,50

	Mark
Bd. I, Heft 3: Geogn. Darstellung des Steinkohlengebirges und Rothliegenden in der Gegend nördlich von Halle a. S., nebst 1 gr. geogn. Karte, 1 geogn. Uebersichtsblättchen, 1 Taf. Profile und 16 Holzschn.; von Dr. H. Laspéryes	12 —
» 4: Geogn. Beschreibung der Insel Sylt , nebst 1 geogn. Karte, 2 Taf. Profile, 1 Titelbilde und 1 Holzschn.; von Dr. L. Meyn	8 —
Bd. II, Heft 1: Beiträge zur fossilen Flora. Steinkohlen-Calamarien , mit besonderer Berücksichtigung ihrer Fructificationen, nebst 1 Atlas von 19 Taf. und 2 Holzschn.; von Prof. Dr. Ch. E. Weiss	20 —
» 2: Rüdersdorf und Umgegend . Auf geogn. Grundlage agronomisch bearbeitet, nebst 1 geogn.-agronomischen Karte; von Prof. Dr. A. Orth	3 —
» 3: Die Umgegend von Berlin. Allgem. Erläuter. z. geogn.-agronomischen Karte derselben. I. Der Nordwesten Berlins, nebst 10 Holzschn. und 1 Kärtchen; von Prof. Dr. G. Berendt	3 —
» 4: Die Fauna der ältesten Devon-Ablagerungen des Harzes , nebst 1 Atlas von 36 Taf.; von Dr. E. Kayser	24 —
Bd. III, Heft 1: Beiträge zur fossilen Flora. II. Die Flora des Rothliegenden von Wünschendorf bei Lauban in Schlesien, nebst 3 Taf. Abbild.; von Prof. Dr. Ch. E. Weiss	5 —
» 2: Mittheilungen aus dem Laboratorium f. Bodenkunde d. Kgl. Preuss. geolog. Landesanstalt. Untersuchungen des Bodens der Umgegend von Berlin; von Dr. E. Laufer und Dr. F. Wahnschaffe	9 —
» 3: Die Bodenverhältnisse der Prov. Schleswig-Holstein als Erläut. zu der dazu gehörigen Geolog. Uebersichtskarte von Schleswig-Holstein; von Dr. L. Meyn. Mit Anmerkungen, einem Schriftenverzeichniss und Lebensabriß des Verf.; von Prof. Dr. G. Berendt	10 —
» 4: Geogn. Darstellung des Niederschlesisch-Böhmisches Steinkohlenbeckens , nebst 1 Uebersichtskarte, 4 Taf. Profile etc.; von Bergrath A. Schütze	14 —
Bd. IV, Heft 1: Die Regulären Echiniden der norddeutschen Kreide , I. Glyphostoma (Latistellata) , nebst 7 Taf.; von Dr. Clemens Schlüter	6 —
» 2: Monographie der Homalonotus-Arten des Rheinischen Unterdevon , mit Atlas von 8 Taf.; von Dr. Carl Koch. Nebst einem Bildniss von C. Koch und einem Lebensabriß derselben von H. v. Dechen	9 —

III. Sonstige Karten und Schriften, veröffentlicht von der geolog. Landesanstalt.

	Mark
1. Höhenschichtenkarte des Harzgebirges, im Maafsstabe von 1:100000	8 —
2. Geologische Uebersichtskarte des Harzgebirges, im Maafsstabe von 1:100000; zusammengestellt von Dr. K. A. Lossen	22 —
3. Aus der Flora der Steinkohlenformation (20 Taf. Abbild. d. wichtigsten Steinkohlenpflanzen m. kurzer Beschreibung); von Prof. Dr. Ch. E. Weiss	3 —
4. Dr. Ludewig Meyn . Lebensabriß und Schriftenverzeichniss derselben; von Prof. Dr. G. Berendt. Mit einem Lichtdruckbildniss von L. Meyn	2 —
5. Jahrbuch der Königl. Preuss. geolog. Landesanstalt u. Bergakademie für das Jahr 1880. Mit geogn. Karten, Profilen etc.	15 —
6. Dasselbe für das Jahr 1881. Mit dgl. Karten, Profilen etc.	20 —
7. Geognostisch-agronomische Farben-Erklärung für die Kartenblätter der Umgegend von Berlin	0,50